

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 25

Donnerstag, den 6. November

1913.

Rörung von Zuchtbullen.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg vom 28. vorigen Monats fordern wir alle Besitzer von sprungfähigen Bullen, die zum Decken von Röhren und Kalben verwendet werden und einer Rörung durch die Rörkommission in diesem Jahre noch nicht unterworfen worden sind, hiermit auf, die Bullen bis spätestens

den 7. November 1913

zur Rörung hier anzumelden.

Stadttrat Eibenstock, den 4. November 1913.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Friedr. Curt Hermann Graumüller**, früher in Eibenstock, jetzt in **Berbau**, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die **Schlussverteilung** erfolgen. Hierzu sind ausschließlich der Zinsen der Hinterlegungsstelle 464 M. 29 Pf. verfügbar, wovon jedoch die Kosten des Verfahrens

zu kürzen sind. Der Rest ist auf 302 M. 29 Pf. bevorrechtigte und 3753 M. 71 Pf. nicht bevorrechtigte Konkursforderungen zu verteilen.

Ein Verzeichnis der bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts für die Beteiligten ausgelegt.

Eibenstock, den 4. November 1913.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Lottermoser**.

Donnerstag, den 6. November 1913,

nachmittags 3 Uhr

sollen in **Möckels Gasthof** in Hundshübel 1 **Glasbrand** und 1 **Tisch** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 5. November 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Der zweite Krupp-Prozess.

Im Krupp-Prozess erklärte am Dienstag der Untersuchungsrichter **Wegel**, er habe sich bemüht, sämtliche Beziehungen **Brandts** und der Firma **Krupp** zu allen militärischen Behörden aufzudecken, und habe auch bei zwei mittleren Beamten des Reichs-Marineamts Durchsuchungen abgehalten. Das beschlagnahmte Material sei Staatssekretär von **Tirpitz** vorgelegt worden. Die Ermittlungen des Reichs-Marineamts seien noch nicht abgeschlossen. Der für Dienstag vorgeladene General von **Bilding** weilt in **Meran** und es ist noch unbestimmt, wann er in **Berlin** eintreffen wird. Daraus wird die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen, da einige Kornwalzer verlesen werden sollen. Nach einer Stunde wird auf kurze Zeit die Öffentlichkeit hergestellt. Herr v. **Wegel** teilt mit, daß er einmal im Bureau den stets verschlossenen Schrank, in welchem die Kornwalzer aufbewahrt wurden, offen stehend vorgefunden habe. **Brandt** gibt zu, daß einmal aus Versehen der Schrank offen gelassen wurde. Im Anschluß hieran entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung, an der sich alle Prozessbeteiligten lebhaft beteiligten, ebenso die beiden Zeugen. — Rechtsanwalt **Dr. Löwenstein**: Es ist doch auffällig, daß in dem Briefe an den Abgeordneten **Liebkecht** genau dieselben Worte gebraucht werden, wie sie der Zeuge **Wegel** in seinem Briefe an die Firma **Krupp** gebraucht hat. Es wird in beiden davon gesprochen, daß die Firma **Krupp** in **Berlin** ein Bureau unterhalte, das nur Spionage- und Bestechungszwecken diene. — Der Vorsitzende verliest die in Frage kommenden Schriftstücke und stellt fest, daß eine wörtliche Übereinstimmung durchaus nicht vorhanden ist. — Zeuge **von Wegel**: Da mich dieser Punkt außerordentlich interessiert, kann ich hier nur nochmals sagen: Ich habe absolut kein Hehl daraus gemacht, daß ich mich durch die Kenntnis der Geheimnisse und den Besitz der Briefe außerordentlich stark fühlte. Ich weiß nicht, wie man mir zum Vorwurf machen kann, ich stände mit der Uebersetzung an den Abgeordneten **Liebkecht** in irgendeiner Verbindung. Ich müßte ja in einem geradezu topstolzen Rachegefühl gehandelt haben. Ich hatte gerade ein Interesse daran, daß die Sache nicht der Öffentlichkeit preisgegeben wurde, da sie dann für mich wertlos war. — Da Zeuge **Wegel**, wegen seines leidenden Zustandes entlassen zu werden wird er vom Vorsitzenden bis Mittwoch beurteilt. Derauf wird die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Arbeitslosen-Versicherung.** Als bald nach dem Zusammentritt des Reichstages steht eine große Debatte über die Frage der Arbeitslosen-Versicherung zu erwarten. Die Reichsregierung will sich allem Anschein nach völlig ablehnend verhalten. Wenn in früherer Zeit der Versuch gemacht worden ist, die Aufgaben der Arbeitslosenversicherung den Städten zuzuwenden, so will die Reichsregierung selbst diesen Weg nicht mehr betreten.

— **Eine russische Bedrohung der deutschen Landwirtschaft.** Seit einiger Zeit weißt, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ein russischer Landarbeiterkommissar, ein baltischer Gutsbesitzer, der sich von **Schultz** nennt, in **Berlin**. Er hat umfangreiche Erhebungen darüber angestellt, inwieweit die deutsche Landwirtschaft von den russisch-polnischen Saison-Arbeitern abhängig ist. Offiziell wird die Aufgabe des

russischen Kommissars als Studienreise zur Erforschung der wirtschaftlichen Lage der russischen Arbeiter bezeichnet; tatsächlich will Herr von **Schultz** feststellen, welche Folgen für die deutsche Landwirtschaft entstehen würden, wenn die russische Regierung künftighin den Entarbeitern das Ueberschreiten der deutschen Grenze verböte. Die russische Regierung hat nämlich die Absicht, diese Waffe gelegentlich der künftigen Handelsverträge zu verwenden, um bestimmte russische Forderungen, so die Beseitigung der Einfuhrsperre, durchzusetzen.

— **Serbischer Regierungsauftrag** an eine deutsche Firma. Von der serbischen Regierung wurde die **Julius-Berger-Liebkecht-Aktiengesellschaft** in **Berlin** mit der Trassierung der Eisenbahnlinie **Uestüb-Ronastir** beauftragt. Es schweben noch Verhandlungen wegen der Trassierung anderer Strecken, sowie darüber, daß die genannte Firma auch den Ausbau übertragen erhält.

— **Die Aufhebung der Regentenschaft in Bayern.** Das Gesetz und Verordnungsblatt, das am Dienstag mittag herausgegeben wurde, veröffentlicht bereits den Wortlaut des von beiden Kammern des Landtages angenommenen Gesetzes betreffend Aufhebung der Regentenschaft. Dienstag vormittag hat im bayerischen Staatsministerium im Anschluß an die Reichsratsitzung ein Ministerrat stattgefunden. Nachmittags haben sich die Abgeordneten **Dr. Casselmann** und **Giehl** nach Schloß **Fürstentried** begeben, um als Referenten des Königl. Etats und Königl. Hauses und Hofes sich persönlich von dem Zustande des Königs **Otto** zu überzeugen. Am Freitag werden die beiden Kammern über die von der Staatsregierung zum Zwecke der Zustimmung unterbreiteten Gründe für die Aufhebung der Regentenschaft in geheimer und öffentlicher Sitzung beraten.

— **Die neue Regierung in Braunschweig.** Der Herzog und die Herzogin haben in einer amtlichen Bekanntmachung ihren herzlichsten Dank für den Empfang dem Lande Braunschweig ausgesprochen. — In der Sitzung der Landesversammlung am Donnerstag wurden zunächst die Abgeordneten nach dem Erbthuldigungsseid des Hauses Braunschweig vereidigt. 2 Abgeordnete, die diesen bereits vor dem Jahre 1884 geleistet, wurden von ihm entbunden. Seit diesen Jahren war von den Abgeordneten der Eid auf den Regenten verlangt und geleistet worden. Dann nahm der Landtag folgende Entschliessung an: „Die Landesversammlung hat mit innerster Freude von dem Inhalte des landesfürstlichen Patentens vom 1. d. Mts. Kenntnis genommen und gebt dankbar der hochherzigen Entschlüsse S. Maj. des Kaisers, S. K. H. des Herzogs von **Cumberland** sowie des selbstlosen Bemühens S. H. des Herzogs **Johann Albrecht** zu **Medlenburg**, durch deren gemeinsames Zusammenwirken die das Land hochbeglückende Wendung der Geschichte erreicht worden ist. Mit nicht geringerer Befriedigung begrüßt die Landesversammlung die Thronrede und die darin zum Ausdruck gelangte Auffassung von der hohen Bedeutung des Herrscherberufes und des ihr vom Landesherren entgegengebrachten Vertrauens. Die L. V. erklärt sich gern und willig bereit, dem an sie ergangenen Rufe zu folgen und in treuer Mitarbeit mit ihrem angestammten Landesherrn das Wohl des Landes zu fördern.“

— **Zielbewußte Fliegerei im oldenburgischen Landtag.** Als Dienstag mittag bei der Eröffnung des Landtages die Sozialdemokraten bei dem Hoch auf den Landesfürsten sitzen blieben, wurden sie von den Führern der Agrarier und der Zentrums-

partei aufs schärfste angegriffen. Der agrarische Abgeordnete **Müller** nannte das Sitzenbleiben eine Beleidigung des Großherzogs und einen Bruch des Eidschwures des Abgeordneten und rief die Hilfe der Regierung dagegen an. Minister **Ruhstrat** I lehnte aber jedes Einschreiten ab mit dem Bemerkten, das sei nicht Sache der Staatsregierung. Der Zwischenfall rief große Erregung hervor.

Oesterreich-Ungarn.

— **Keine Antwort Griechenlands.** An unterrichteter Stelle in **Wien** wird berichtet, daß der österreichisch-ungarischen Regierung eine Antwortnote der griechischen Regierung auf die Verbalnote Oesterreichs und Italiens noch nicht zugegangen ist. Alle anderslautenden Meldungen werden als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

— **Franz Kossuth schwer erkrankt.** Der 72-jährige Führer der ungarischen Opposition, **Franz Kossuth**, liegt so schwer krank danieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Franzreich.

— **Wiedereröffnung des französischen Parlaments.** Das französische Parlament hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer legte der Finanzminister den Etatentwurf für 1914 vor. Trobden Ministerpräsident **Barthou** erklärte, es sei unmöglich, die Wahlreform in beiden Kammern vor dem Ende der Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen, beschloß die Kammer mit 291 gegen 273 Stimmen, an erster Stelle die Wahlreform zu erörtern. **Barthou** trat für die Erörterung der Entwürfe zur Verteidigung der Latenschule ein. Im Senat brachte Kriegsminister **Etienne** einen Ergänzungsentwurf zum Dreijahresgesetz ein.

Schweden.

— **Schwedische Heeresverstärkungen.** In einer Rede in **Gotenburg** kündigte der schwedische Finanzminister einen Antrag der Regierung im Reichstage auf eine bedeutende Verstärkung der Landesverteidigung an.

Amerika.

— **Ein Börsenmanöver?** Die „Associated Press“ meldete unter dem 4. November aus **Mexiko**: Der amerikanische Geschäftsträger hat dem Präsidenten **Huerta** ein Ultimatum zugestellt, **Huerta** müsse sofort die Präsidentschaft niederlegen und dürfe weder den mexikanischen Kriegsminister **Banquet** noch irgend ein anderes Mitglied seines Kabinetts als Nachfolger hinterlassen. Auch das Neuter-Bureau und verschiedene andere Press-Quellen haben Nachrichten in Bezug auf ein von den Vereinigten Staaten überreichtes Ultimatum verbreitet. Trobden scheint es mit der Meldung nicht ganz seine Richtigkeit zu haben, da eine später eingetroffene Nachricht aus **Washington** die Ueberreichung eines Ultimatus in **Wrede** stellt. Diese sagt: Wie verlautet, hat Staatssekretär **Bryan** bekannt gegeben, daß kein Ultimatum an **Mexiko** gerichtet worden sei. Es sei bedauerlich, daß die Presse einer solchen Meldung Glauben geschenkt habe. — Man wird also abwarten müssen, welcher Behauptung der größere Wert beizumessen ist, und ob es sich nicht bei der ersten Meldung vielleicht um ein Börsenmanöver handelt.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 5. Nov.** Herrn **Schneidermeister Carl Alexander Lent**, der mehr als 30 Jahre den hiesigen Jahrmarkt bezogen, wurde gestern durch den Marktmeister ein Glückwunschschreiben des Stadtrates überreicht.

Eibenstock, 5. November. In der Nacht vom Montag zum Dienstag stützten Einbrecher der Gemüsehändler des Herrn Karl Lehner in der Hauptstraße einen Besuch ab. Sie entfernten zunächst die eiserne Stange, die den Ladenverschluß zur Sicherheit sicherte, zertrümmerten sodann eine Glasscheibe der Ladenfront und öffneten diese, indem sie durch die entstandene Öffnung hindurchgriffen und den Riegel zurückschoben. Dann mußten sie sich sofort an ein im Laden befindliches Pult, in dem sie wohl Geld vermutet haben mochten, herangemacht und es zu erbrechen versucht haben. Dies gelang ihnen indessen bei der eigenartigen Konstruktion der alten Schloßer nicht. Ohne größere Beute gemacht zu haben — nur einige Eier usw. haben sie an sich genommen — mußten die Einbrecher wieder abziehen.

Dresden, 4. November. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht heute die Hofansage anlässlich der feierlichen Eröffnung des auf Donnerstag, den 13. November einberufenen Landtages.

Dresden, 4. November. Heute morgen 4 Uhr hat sich in der Nähe der „Waldbilla“ in Trachau auf dem Bahndörper ein junger Mann überfahren lassen. Es wurden ihm der linke Arm und das rechte Bein abgefahren, außerdem wies der Kopf schwere Verletzungen auf. Der Tote wurde nach dem Rabitzer Friedhofe überführt. Allem Anscheine nach ist er ein Bahnbediensteter. In dem Deckel seiner Uhr fand sich der Name „Edwin Roat“ eingraviert. Auf der Manschette hat er einen Abschiedsbrief an seine Eltern geschrieben.

Burzen, 4. November. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Einführung einer Kassensteuer.

Deberan, 4. November. Die städtischen Kollegien beschloßen, daß in den Bürgerschulen in Deberan vom 1. Januar 1915 ab kein Schulgeld mehr erhoben werden soll.

Frankenberg, 3. Nov. Am Sonnabend fand die Vertreterwahl der Arbeitnehmer zur Allgemeinen Ortskrankenkasse statt. Von rund 3500 Wahlberechtigten wählten 2250. Das Ergebnis wird erst am Donnerstag festgestellt. Die Wahl mit ihren Vorbereitungen zeitigte recht unerfreuliche, die Sozialdemokratie kennzeichnende Erscheinungen. Neben dem Gewerkschaftsstartell hatte auch der Arbeitsausschuß nationaler Arbeiter- und Gehilfenorganisationen eine Liste aufgestellt. Noch ehe die nationale Liste bekanntgegeben wurde, machte man von sozialdemokratischer Seite geben die nationalen Arbeiterkandidaten mobil. Ein Arbeiter mußte um Streichung seiner Kandidatur nachsuchen, da er es in seiner Arbeitsstätte, einer Eisengießerei, vor Drangsalierung sonst nicht mehr auszuhalten konnte und seine Arbeitsstelle sonst überhaupt eingeengt hätte; einigen anderen Kandidaten wurde mit Ausschluß aus ihrem Berufsverband gedroht, sie ließen sich jedoch nicht irre machen; ein Zimmermann, der mannhaft seiner eigenen Überzeugung treu blieb, verlor seine Arbeitsstelle, er ist infolge der Aufregungen und Erregungen erheblich erkrankt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen einen anderen nationalen Kandidaten ist von den Arbeitskollegen in der Fabrik das „Unstiegenlassen“ ausgesprochen worden. Am Wahltag war das Wahllokal von Anhängern des Kartells dicht umlagert und es wurde Wahlbeeinflussung versucht. Für die nationalgesinnten Wähler und Wählerinnen war die Ausübung des Wahlrechts mitunter das reine Spießrutenlaufen. Jedenfalls ist hier wieder einmal bewiesen worden, wie die sozialdemokratische Freiheit des Geistes in Wahrheit aussieht.

Crimmitschau, 4. November. Am Freitag abend gegen 11 Uhr bemerkten von Pohlers Gasthof kommende Meerraner Spaziergänger, daß unweit der Thieleischen Bäckerei in Waldschaffen, an einer dunklen Stelle, ein starkes Seil in etwa 80 Zentimeter Höhe quer über die Straße gezogen war. In demselben Augenblick nahte auch schon, vom Feldschloßchen herkommend, ein Crimmitschauer Automobil. Während man sich bemühte, das Seil zu entfernen, um ein Unglück zu verhüten, beeilten sich andere, das Auto zum Halten zu bringen. Trotz aller Kraftanstrengungen wollte es nicht gelingen, das Seil niederzuliegen, und im Geiste schon hielt man ein Unglück für unvermeidlich. Erst in letzter Sekunde noch gab eine Steinfäule, an der das Ende des Seiles festgebunden war, nach. Das Seil fiel, und das Auto fuhr unbehindert darüber und hielt; ein schweres Unglück war verhindert worden. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Gendarmerie, die Verüber dieser Schandtat zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

6. November 1813. Von diesem Tage an bestand sich das Große Hauptquartier der Verbündeten in Frankfurt a. M. Auch Kaiser Franz von Oesterreich wurde mit Jubel empfangen, weil man hoffte, er werde sich nun die Krone Karls des Großen, mit der er hier vor 21 Jahren gekrönt worden war, von neuem aufs Haupt setzen. Daß der Kaiser nicht daran dachte, bewies sein Entgegenkommen gegen die Rheinbundfürsten. — Am selben Tage versuchte der tapfere französische General St. Cyr einen Durchbruch aus Dresden, um sich nach Torgau durchzuschlagen; das Unternehmen mißlang völlig und nur mußte St. Cyr an baldige Kapitulation denken. Ebenfalls an diesem Tage wurden von den Russen die Danziger Befestigungen des Ziganenberges gestürmt und dadurch rückten die Belagerer dem zähen französischen General Kapp näher auf den Leib. — Der schwedische Kronprinz hatte es jetzt eilig. Am genannten Tage stand er bereits auf der Linie Hannover-Gildesheim-Braunschweig; nun fing er den Ruten zu bedrängen an, ihm die Einwilligung zum Feldzuge gegen die Dänen zu geben.

Aus unserm Stadtparlamente.

Nicht nur der Reichstag oder Landtag wollen Ferien haben, nein, auch ein Stadtverordneten-Kolle-

gium weiß solche zu schätzen. So wurde denn erst nach einer ziemlich erheblichen Pause am letzten Mittwoch wieder eine Stadtverordneten-Sitzung abgehalten. Und gleich eine Sitzung mit hochinteressanter Tagesordnung. Sie galt der vornehmsten, wenn auch nicht gerade immer dankbarsten Aufgabe eines Gemeinwesens: unsern Schulverhältnissen. Mit der Wichtigkeit des Stoffes ging denn auch das Interesse parallel. Im Stadtverordnetenraum sieht man fast keine Lücke und oben, auf „hoher Warte“ befindet man sich erst recht in „drangvoll fürchterlicher Enge“; denn neben den sonstigen interessierten Zuhörern, hat sich diesmal auch fast das ganze Lehrerkollegium eingefunden.

Gegen alle sonstigen Gepflogenheiten respektiert man diesmal auch im Stadtparlament das akademische Viertel, und erst nach Ablauf desselben eröffnet der Herr Stadtverordnetenvorsteher die Sitzung, um sich zunächst über unsere Schulverhältnisse im Allgemeinen auszusprechen: Wir befassen hier eine erste und eine zweite Bürgerschule, sowie eine Selekt. Die erste und zweite Bürgerschule seien sich im Wesentlichen gleich, in letzterer würden nur acht Stunden weniger Unterricht gegeben. In dem ermäßigten Schulgeld für die zweite Bürgerschule sei kein merklicher Unterschied zu erblicken. Den sechsten Punkt der Tagesordnung herausgreifend aus dem festgelegten Arbeitspensum, erklärte der Herr Stadtverordnetenvorsteher dann, daß beabsichtigt sei, beide Bürgerschulen miteinander zu einer Volks-Schule mit gehobenem Ziele zu verschmelzen. Die hiesigen Schulen seien jetzt bei dem Zustand angelangt, daß eine Neuanstellung von Lehrern erforderlich sei. Würde man beide Schulen in ihrer gegenwärtigen Form belassen, dann würde man gezwungen sein, eine größere Zahl von Parallel-Klassen einzurichten, denn dazu zwänge die starke Befüllung beider Schulen. Aber auch vom sozialen Standpunkte aus sei eine Verschmelzung zu begrüßen, und fernerhin bedeute die Zusammenlegung einen finanziellen Fortschritt. Zusammen mit der Bürgerschulfrage hänge auch die der Selekt, der eine Klasse angegliedert und deren Ziel ebenfalls erhöht werden müsse. Die Selekt sei bis jetzt keine Anstalt mit abgeschlossenem Lehrplan und deshalb eine Halbheit. Man wolle sie nun so ausbauen, daß sie im Ziele einer Realschule nahe komme, zu der sie sich ja dann vielleicht im Zeitraume von 10 bis 20 Jahren auswachsen könne. Wenn man die Selekt höbe, anstatt eine Realschule zu errichten, spare man natürlich erheblich an Aufwand. So brauche man einestheils keinen neuen Direktor dafür, auch seien Lehrkräfte vorhanden, die den gehobenen Unterricht erteilen könnten. Und da'n kam des Pudels Kern: Der ganze Kostenaufwand betrage 4000 Mark. Wir erwarten damit aber unsern Eltern das schwere Geld, was aufzubringen wäre, wenn sie ihre Kinder nach auswärtig zur Schule schicken müßten. Eine solche Bildungs-Anstalt, wie die Selekt es werden solle, am Orte zu haben, dürfe sich Eibenstock in Anbetracht einer so geringen Ausgabe nicht entgehen lassen. Anzunehmen sei dann auch, daß wohl an die sechsigsten Kinder von Orten unserer Umgebung die Selekt bejucken würden.

Daß das Kollegium natürlich nicht so ohne Weiteres Feuer und Flamme für diese neue Vorlage war, erübrigt sich wohl mit besonderem Nachdruck zu betonen. So wüthete zunächst Herr Rodstroh so etwas wie eine Statistik, einen zahlenmäßigen Nachweis über das Ansteigen der Schülerzahl. Herr Schuldirektor Pehold gab darüber im Allgemeinen einen Ueberblick, u. berückichtigte dabei auch die bedauerliche Tatsache, daß infolge des schlechten Beschäftigungsganges eine große Anzahl Familien unserm Orte den Rücken gelehrt. Darauf erbat sich Herr Schlegel einen Nachweis darüber, wie sich der Unterschied im Besuch der Schüler vom Jahre 1905 bis jetzt gestaltet habe. Hierauf erwiderte Herr Schuldirektor Pehold, daß bei seinem Amtsantritt 1580 Schüler vorhanden gewesen wären, in diesem Jahre aber mit dreimal zweihundert Kindern mehr zu rechnen sei. Es sei die Pflicht der Schuldirektion, daß sie, nachdem das Volksschulgesetz gescheitert sei, die Stadt darauf aufmerksam mache, daß die herrschende Ueberlastung der Schulen nicht mehr fortbestehen dürfe.

Herr Bürgermeister Hesse wies darauf hin, daß man von der gegenwärtigen Anzahl der Schüler nicht allein ausgehen dürfe, vielmehr müsse man die Kurven berücksichtigen. Es stellten sich allerorts aufwärts und abwärts bewegende Kurven ein, und so auch hier. Uebrigens sei die Zulassung der Erhöhung der Schülerzahl nicht von den Wünschen der Stadt abhängig. Zur Belassung des gegenwärtigen Zustandes würde die Stadt die Genehmigung nicht bekommen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Claus steht der Verschmelzung beider Schulen sympathisch gegenüber, ebenso dem Umstande, daß das Schulgeld nach dem Steuererfolg der Eltern bemessen wird. Eine andere Sache sei hingegen der Kostenpunkt. Er möchte bei dem gegenwärtigen schlechten Geschäftsgange vor das Stürzen in neue Unkosten warnen. Man möge abwarten, bis bessere Zeiten kämen und lieber das Haus in der Backstraße ein Jahr leer stehen lassen. Auch Herr Reichharter begrüßt den Plan, beide Schulen zusammenzuliegen, aber gleichzeitig graufel's auch ihm vor den Kosten: Man möge doch noch ein halbes Jahr mit der Ausführung des Vorhabens warten, jetzt könne man Mehrausgaben nicht zustimmen. Herr Bürgermeister Hesse gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich eine allgemeine Geneigtheit für die Vorlage ergebe. Den Anstoß zu dieser und zu dem Ankauf des Hauses Backstraße 1 habe die Gewerbeschule gegeben. Früher seien in der Gewerbeschule nur vier Stunden gegeben worden, jetzt müßten acht Stunden gegeben werden. Natürlich müßten nun für die Gewerbeschule auch genügend Räume zur Verfüg-

ung stehen. Man möge deshalb in der Schulfrage mindestens einen prinzipiellen Beschluß herbeiführen, das wäre wenigstens mehr als wenn die Angelegenheit aufgeschoben und einer späteren Zeit überlassen würde; denn Letzteres bedeute, laubläufig gesagt, ein Fortwurseln und das würde uns kaum gestattet werden. Wir hätten jetzt eine gegebene Marschroute, der nicht auszuweichen sei. Die gleiche Ansicht vertrat Herr Schuldirektor Pehold. Die Frage auf ein oder zwei Jahre hinauszuschieben, sei schlechterdings unmöglich. Die Lehrerschaft habe den guten Willen gezeigt, bisher mit den starkbesetzten Klassen zu arbeiten, aber für die Zukunft sei der Zustand unhaltbar. — Für die Verschmelzung beider Bürgerschulen war das Kollegium einmütig zu haben, als aber der Herr Stadtverordnetenvorsteher den Antrag, betreffend die Selekt einbrachte, erhoben sich von allen Seiten Einwände. Das Kollegium sollte beschließen, statt der jetzigen achtklassigen Selekt eine neunklassige Anstalt mit den erhöhten Schulzielen zu gründen und diese Schule von Ostern ab in Kraft treten zu lassen. Herr Müller meinte, wenn bekannt gewesen wäre, daß das Haus in der Backstraße zum Ausbau der Selekt hätte dienen sollen, wäre dem Hauskauf kaum zugestimmt worden. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher fragte nach einigen weiteren diesbezüglichen Äußerungen, ob Herr Müller eventuell den Zusatzantrag stellen wolle, grundsätzlich der Vorlage zuzustimmen, den Zeitpunkt aber noch unbestimmt zu lassen. Aber auch ein solcher Zusatzantrag fand vorläufig herzlich wenig Gegenliebe. Herr Schlegel verlangte nochmals positive Unterlagen und auch Herr Hedel fand Worte des schärfsten Widerspruchs. Schließlich fragte Herr Müller an, ob es ginge, die Selekt ohne ihre weitere Ausgestaltung herunterzuliegen in die Unterstadt oder nicht. Herr Bürgermeister Hesse erwiderte darauf, daß es sich vornehmlich darum handele, ob das neue gefaute Haus zu Schulzwecken hergerichtet werden müsse und Herr Schuldirektor Pehold legte Wert auf die Feststellung, daß die Kosten des Ausbaues auf das Konto der Bürgerschule kämen und nicht auf das der Selekt. Herr Müller stellte dann den Antrag, die Vorlage an den Rat und den Schulausschuß zur nochmaligen Durchprüfung zurückzugeben und die Beschlussfassung darüber einer der nächsten Stadtverordneten-Sitzungen zu überlassen. Dieser Antrag wurde angenommen, gleichzeitig aber auch ein Antrag des Herrn Wendler, den Schulausschuß zu verstärken. Schnell hatte man jetzt „per Affkamation“ oder durch „Zuruf“, — wie man auch sagen darf — sechs Herren dem Schulausschuß hinzugewählt, und endlich konnte der heikelste der Punkte verlassen werden.

Der zweite Beratungsgegenstand betraf die Gewerbeschule. Sie soll ebenfalls herunter gelegt werden in die Backstraße. An Neuaufwendung verlangt die Gewerbeschule 6075 Mark. Hier ist das Kollegium bewilligungsfreudiger; der diesbezügliche Antrag wurde angenommen.

Indessen war noch nicht jedwedes Temperament erschoben. Die Debatte über Errichtung einer Stickererschule bewies das nur zu deutlich. Herr Schlegel versprach sich von vornherein keinen großen Erfolg von der Errichtung einer solchen, und überdies seien die Zeiten nicht dazu angetan, jetzt derartige Pläne durchzuführen. Herr Bürgermeister Hesse replizierte darauf, daß wir auch in mäßig guten Zeiten versuchen müßten, unsere Stickererei zu pflegen, damit wir zur rechten Zeit leistungsfähig und jeder Konkurrenz gewachsen seien. Ob jetzt oder übers Jahr die Schule eingeführt würde, sei schließlich einerlei. Man möge aber an der Frage festhalten, denn gelöst müsse sie einmal werden. Herr Rodstroh meint indessen zunächst als brenzlich die Frage der Stickererschule nicht ansprechen zu können. Man könne heute noch nicht wissen, mit was für Maschinen man in nächster Zeit zu rechnen hätte. Fortgesetzt kämen Neuerungen auf dem Gebiete. Sich schon jetzt auf einen grundsätzlichen Beschluß festzulegen, sei zwecklos. Darauf wurde auf Antrag des Herrn Hedel auch dieser Punkt zurückgestellt. Ohne wesentliche Debatte wurde dann der Antrag, vier neue ständige Lehrerstellen einzurichten, angenommen. Schnell gleitet man auch über die Hochschulanlagen hinweg, denn hier brauchte man nur von der feststehenden Tatsache Kenntnis zu nehmen, daß die Kochschule nicht in das Haus Backstraße 1 verlegt werden soll. Und dann kam die Vorlage über das vielbesprochene Grundstück selbst. Die Gewerbeschule soll bekanntlich heruntergelegt werden. Was an anderen Klassen, ob Klassen der Bürgerschule oder die der Selekt hinunterzuschaffen seien, blieb gegenständig gleichgültig, da neuer Raum ja auf jeden Fall geschaffen werden müsse. Man steht aber auf Seiten des Rates und des Schulausschusses auf dem Standpunkt, die Volksschule einheitlich zusammenzulassen, und die ganze Selekt hinunterzuliegen. Wohl einmütig pflichtet das Kollegium dieser Auffassung zu. Inklusive Haus-, Bauaufwand u. s. w. werden die Kosten rund 79000 Mark ausmachen. Der Bauaufwand allein ist mit 20600 Mark in Voranschlag gebracht. Wenn die Selekt erhöht wird, erhält die Stadt überdies ein unverzinsliches Staatsdarlehn von 20000 Mark. Noch flacker hier und dort ein kurzes Widerstreben, an anderer Stelle aber auch wieder Zustimmungswille auf und dann wurde beschlossen, die sechs Selektklassen hinunterzuliegen und auch die Mittel werden bewilligt. Herr Stadtbaumeister Lüner erklärte darauf unter Zuhilfenahme eines Bauplanes die vorzunehmenden Arbeiten, und versicherte, daß beim Kostenvoranschlag so vorsichtig gerechnet sei, daß an eine Ueberschreitung desselben kaum gedacht werden könne. Allerdings dürfe man aber auch mit keinen Sonderwünschen mehr kommen. Schließlich wurden noch 5100 Mark für Neuananschaffung von Bänken etc. bewilligt. Die Bänke sollen von Eibenstocker Handwerkern angefertigt, vorher aber eine Probebank hergestellt werden.

Zwei Selben.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von
W. Trommershausen.
(27. Fortsetzung.)

„Die Stimme ist mir bekannt, aber ich weiß nicht, wer es sehr mag,“ sagte Eugen und sprang auf die Höhe.

„Hier mag herantommen, allein und unbewaffnet,“ rief er, die gespannte Büchse in der Hand, jede Bewegung der Fremden scharf verfolgend.

Sogleich trat die Gestalt eines Husaren von der Gruppe der fünf Männer hervor. Er warf seine Pistole zur Erde und kam furchtlos auf Eugen zu. Als er in seiner Nähe war, grüßte er militärisch.

„Guten Abend, Reisefamerad,“ sagte eine übermüdete Stimme.

„Marie,“ entfuhr es Eugen.

„Entschuldige, Werder II.“

„Ist das da?“

„Nur und andere. Wir wollen uns unter deine Führung stellen, wenn du gestattest und uns gebrauchten kannst.“

„Gut, das nenn ich gute Kunde!“ rief Eugen frohlockend. „Gestatten und brauchen? Tausendmal willkommen sind mir so auserlesene Kräfte. Schnell, bin gespannt, wen ihr mitgebracht habt.“

Marie lachte, ging zurück und kam bald in Begleitung von vier Männern wieder. Eugen hatte indes der Wache einen Wink gegeben, sich außer Hörweite zu halten.

„Doch erfreut, Max. Wen haben wir da noch? Wilhelm? Saher? Ich falle aus einem Staunen ins andere.“

„Nimm zu dir,“ sagte Saher. „Hier ist Nummer fünf.“

„Das ist — Hilda? Wirklich Hilda Hallern?“

„Reineswegs. Hilda Saher, ehrfame Gattin des Leutnants Friedrich von Saher,“ ergänzte der junge Offizier, „genannt Saher II.“

„Erlaubt mir, daß ich mich erhole,“ sagte Eugen. „Solche Ueberraschungen bin ich nicht gewohnt. Wo hast du Ermentrud gefassen? Du hast eine Zwillingsschwester, wenn ich nicht irre?“

„Das wohl; allein auch sie heißt nicht mehr Hallern.“

„Sondern?“

„Hier ist der Mann.“

Lachend deutete Hilda auf Wilhelm.

„Aber ihr habt sie nicht mitgebracht? Und ihr habt wohl davon getan. Sie ist zu zart für blutige Arbeit. Jetzt kommt, ich will euch im Triumph in mein bescheidenes Lager führen. Soch ein Gewinn ist mir lange nicht geworden.“

Die neuen Kriegsgefährten sahen im Kreise des Hirscheidschen Freikorps, als hätten sie immer dazu gehört.

Mit wenigen Worten waren die gegenseitigen Erlebnisse ausgetauscht. Eugen erzählte, daß Hilda wieder in Brandenburg sei und er sich nach der gefährlichen Reise über die Ober nach Kolberg begeben habe.

„Was wolltest du in Kolberg?“

„Von Schill lernen. Und das ist mir gelungen. Meine Leute sind tüchtig einegerziert. Aber es war mir zu ruhig in der Seestadt. So machten wir uns fort und begannen unseren Kleinkrieg. Wie aber habt ihr mich gefunden?“

„Jedes Kind scheint zu wissen, wo Leutnant von Hirschfeld mit seinem Freikorps steht,“ bemerkte Saher. „Aber niemand verrät ihn. Wahrhaftig, ein treuer Menschenschlag.“

„Wir haben noch etwas auf unserem Wege hierher gesehen,“ sagte Max und rückte näher an Eugen heran. „Als wir ein wenig kreuz und quer streiften, um dich zu finden, trafen wir zwischen Fürstenwalde und Alt-Rüstrinchen auf den Feind. Er hatte Geschütze bei sich.“

Eugen horchte auf.

„Der Feind mit Geschützen? Wie stark? Wieviel Kanonen?“

„Es mögen an vierhundert Mann sein. Wir zählen mehr als dreißig Geschütze. Offenbar sind sie für Polen bestimmt.“

„Was für Uniform?“

„Lauter französische Grenadiere mit einigen Bodenern,“ sagte Wilhelm.

„Fast wären wir entdeckt worden,“ fügte Saher hinzu. „Mit knapper Not retteten wir uns hinter eine Höhe, als die Kolonne um die Wegbiegung kam.“

„Holla, Kameraden, ihr bringt nicht nur neue Mannschaften, sondern auch gute Bottschaft mit,“ rief Eugen aufspringend. „Die Geschütze dürfen ihre Bestimmung nicht erreichen.“

„Der Weibung bin ich auch,“ stimmte Werder zu. „Wir müssen sofort aufbrechen. Es tut mir leid, daß ich euch keine Ruhe gönnen darf.“

„Wir dürften nach Kampf. Unsere Ruhe war lang genug,“ rief Saher.

„Desto besser. Wo mögen die Geschütze sich jetzt befinden?“

„Sie werden Alt-Rüstrinchen erreicht haben,“ versetzte Werder.

In wenigen Minuten war die kleine Schar, die jeden Augenblick zum Ausbruch bereit sein mußte, fertig und sah auf. Sie hatten Pferde in Ueberfluß; denn Eugen hatte sein Korps immer beritten gemacht. So standen den fünf Anführern sogleich Pferde zur Verfügung, die den Franzosen bei einem Ueberfall abgenommen waren.

Eugen ritt mit Wilhelm an der Spitze. Kein Wort wurde gewechselt, aber sie sahen scharf nach allen Richtungen aus.

Plötzlich hielt Wilhelm sein Pferd an und deutete mit dem ausgestreckten Arm auf glänzende Waffen zwischen den kahlen Bäumen.

Auch Eugen hielt an. Vor ihnen bewegte sich langsam der Zug der Geschütze.

„Richtig, wir haben sie. Siehst du? Da liegt Alt-Rüstrinchen. Fast haben sie den Ort erreicht. Nun laß's losgehen. Abgefessen, Kameraden!“

Im Augenblick stand jeder neben seinem Pferde. Rasch verteilte Eugen die Aufgaben. Wilhelm sollte mit einer Abteilung um den Zug herumreiten, um ihn von vorn anzugreifen, Friedrich von Saher und Saher II mußten mit einigen Leuten nach rechts schwenken, Werder I und II links, um dem Feind in die Flanken zu fallen. Eugen selber blieb im Rücken.

Alle Anordnungen wurden pünktlich ausgeführt. Man brante auf den Kampf.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 6. November 1913.

Lebhafte Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 5. Novbr., früh 7 Uhr
... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

1. 11.—2. 11. 1913.

Ueberrascht haben im

Reichshof: Hans Süß, Fleischer, Annaberg. Richard Meinig, Rfm., Chemnitz. Erwin Meinig, Rfm., Kuerbach. Richard Wigen, Mechaniker, Chemnitz. Georg Kahn, Schneider, Annaberg. Fritz Kampmann, Rfm., Chemnitz. Edmund Wagner, Rfm., Chemnitz. Willy Gieseler, Rfm., Berlin. Max Rubelius, Rfm., Berlin. Hermann Winkelmann, Rfm., Hamburg. C. K. Müller, Rfm., Plauen.

Stadt Leipzig: Max Eberlein m. Frau, Fleischermeister, Chemnitz. Louis Kempe m. Frau, Schmiedemstr., Chemnitz. Emil Ebert m. Frau, Klempnermstr., Chemnitz. Franz Burthardt, Händler, Chemnitz. Deutsches Haus: Louis Max Kampmann, Händler, Berlin. Paul Schilde, Händler, Chemnitz. Franz Weber, Händler, Jwidau. August Roth u. Frau, Händler, Jwidau. Fr. Max Hofmann, Händler, Witzendorf. Hans Böhm, Händler, Chemnitz. Willy Weber, Geschäftsg., Ringental. Otto Weisler, Händler, Chemnitz. Robert Fiedler, Händler, Chemnitz. Carl Fr. Klapproth u. Sohn, Rfm., Plauen. Lorenz Wermig, Händler, Chemnitz.

2. 11.—3. 11. 1913.

Rathaus: Johannes Weber, Schneidermeister, Waldenburg. Arthur Hentschel d. Schindler, Fleischer, Jwidau. Robert Fischer u. Frau, Pfefferhändler, Aue. Oskar Schlegel, Händler, Chemnitz. Florian Schulz, Fischhändler, Jwidau. Willy Brütling, Fleischermstr., Jwidau. Reichshof: Heinrich Hähne, Rfm., Hamburg. Fr. Max Rubelius, Rfm., Berlin. Emil Schmidt, Witzendorf. Stettin. W. Wögl, Rfm., Basel. Herm. Winkelmann, Rfm., Hamburg. Edmund Michael u. Frau, Bekler, Chemnitz. Wilm. Behrer, Chemnitz. Felix Salowski m. Frau, Rfm., Leipzig.

Stadt Leipzig: Georg Hüter, Händler, Plauen. Leopold Wacker, Händler, Plauen. Gertrud Lange, Verkäuferin, Schneeberg. Franz Burthardt, Händler, Chemnitz. Max Jugmann, Händler, Chemnitz. Samuel Freund u. Tochter, Händler, Leipzig.

Stadt Dresden: Emil Sulzmann, Rfm., Plauen. Karl Junger u. Frau, Händler, Burthardtsdorf. Emil Junger u. Frau, Händler, Burthardtsdorf. Heinz Höplich, Fischhändler, Neustädtel. Max Cued u. Frau, Händler, Lauter. Robert Cued, Zeugschneidmstr., Jwidau. Martin Wolf, Schlosser, Chemnitz. Walter Reitsch, Schlosser, Chemnitz.

Engl. Hof: Franz Reuther u. Tochter, Pfefferhändler, Schneeberg. Heinrich Biel, Artist, Meerane. Deutsches Haus: Albert Fischer, Verkäufer, Jwidau. Paul Ring, Händler, Falkenstein. Hedwig verw. Pleger, Händlerin, Schneeberg. Fritz Fischer, Gehilfe, Aue.

3. 11.—4. 11. 1913.

Rathaus: Ved. Bweg, Händler, Aue. Heinz Wertheimer, Rfm., Frankfurt a. M. Paul Schneider, Kraftwagenführer, Plauen. Fr. Weyg, Händler, Aue. Ulwin Hennig, Rfm., Nürnberg. Berthold Fischer i. Firma Casper Martwald, Rfm., Berlin. W. Chayton, Einläufer, Manschestr.

Reichshof: Otto Großpfeisch, Rfm., Breslau. G. Hähne, Rfm., Hamburg. C. Rubelius, Rfm., Berlin. B. Stegheer, Rfm., Bönnigheim. Herm. Klaus, Rfm., Saalfeld a. S.

Stadt Leipzig: Felix Eberling, Rfm., Dresden. Samuel Freund u. Tochter, Händler, Leipzig. Gertrud Lange, Verkäuferin, Schneeberg. Leopold Wacker, Händler, Plauen. Albin Jeger, Rfm., Plauen. Franz Burthardt, Händler, Chemnitz. Clemens Stellmann, Rfm., Chemnitz. Paul Knoche, Proturist, Chemnitz. Adolf Flemmig, Rfm., Wittweiba.

Stadt Dresden: Emil Sulzmann, Rfm., Plauen. Karl Junger u. Frau, Händler, Burthardtsdorf. Heinrich Höplich u. Frau, Fischhändler, Neustädtel. W. Cued, Händler, Lauter. Robert Cued, Schmiedemstr., Jwidau. Emil Junger u. Frau, Händler, Burthardtsdorf.

Deutsches Haus: Otto Schirmer u. Frau, Händler, Schneeberg.

4. 11.—5. 11. 1913.

Rathaus: Heinrich Wader, Rfm., Coburg. Johannes Weger, Rfm., Dresden. U. Böser u. Frau, Rfm., Halle a. S.

Reichshof: Carl Bring, Rfm., Berlin. Carl Kampmann, Rfm., Leipzig. Hähne, Rfm., Hamburg. Fr. Ofenberg, Rfm., Weimar. Alfred Dieblow, Rfm., Wiltroff. Albert Handwerk, Rfm., Annaberg. Georg Leonhard, Rfm., Paris.

Stadt Leipzig: Paul Jeller, Rfm., Jwidau. Samuel Freund, u. Tochter, Händler, Leipzig. Otto Ritter, Proturist, Dresden. Stadt Dresden: Emil Sulzmann, Rfm., Plauen. Heinrich Höplich u. Frau, Fischhändler, Neustädtel. Deutsches Haus: Hermann Böhm, Händler, Chemnitz. Lorenz Wermig, Händler, Chemnitz.

Mitteilungen des Agl. Mandatsamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 29. Oktober bis 4. November 1913.

Aufgebote: a. hiesige: Der Wirtschaftsgeselle Hans Rudolph Engmann hier mit der Marie Wilha Becker hier. Der Buchbindergehilfe Oskar Richard Linger hier mit der Stickerin Clara Johanne Seibel hier. Der Geschäftsgeselle Willy Hegmann mit der Meta Johanne Jugel hier.

b. auswärtige: Der Chauffeur Fritz Alfred Schwarz in Cositz bei Dresden mit der verwitwen Olga Klise Feinze in Schedewitz. Der Kollektreier Wilhelm Hermann Nische in Eibenstock mit der Hauswirtschafterin Elisabeth Dorothea Gertrud Wäg in Dresden.

Geschließungen: (Nr. 57 und 58.) Der Bautechniker Max Willy Holzmüller hier mit der Camilla Sophie Vogel hier. Der Kaufmann Julius Arthur Reinitz in Chemnitz mit der Elsa Martha Stübler hier. Schwaben (Nr. 249—250.) Dem Schiffschlichter Max Emil Palm hier 1 Z. Dem Maschinenführer Ernst Curt Wäh hier 1 Z.

Stempellose: (Nr. 154—155.) Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Diersch hier, 42 J. 11 M. 25 T. Der Schiffschlichter Hans Curt Linger hier, 17 J. 6 M. 30 T. Die Stickerin Johanne Martha Bed hier, 17 J. 1 M. 12 T.

Neueste Nachrichten.

München, 5. November. Die Botchaft des neuen Königs Ludwig III. an das Land ist für heute zu erwarten. Wie der „Bayerische Kurier“ erfährt, sollen für die Neuordnung der Zivilliste die Parteien bereits einen gemeinsamen Boden gefunden haben.

Paris, 5. November. In der Nähe von Melune stieß gestern nachmittag der Lyoner Eilzug mit einem Postzug zusammen. Die beiden Lokomotiven prallten mit solcher Wucht zusammen, daß mehrere Waggons zertrümmert wurden. Man zählte einen Toten und zahlreiche Verwundete.

Paris, 5. November. Zu dem schweren Zug-Zusammenstoß in der Nähe von Melune werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Sämtliche elf Wagen des Postzuges gingen nach dem heftigen Zusammenstoß in Trümmer. Die Trümmer gerieten in Brand. Die Flammen konnten trotz großer Bemühungen noch nicht gelöscht werden. Zwischen den brennenden Trümmern eingeklemmt liegt eine Frau, die mit herzerreißenden Worten fleht, man möge sie befreien. Alle Bemühungen waren bis jetzt erfolglos, da erst der schwere Tender fortgeschafft werden muß. Die technischen Behörden sind der Ansicht, daß der Zug, der aus der Richtung von Marseille kam, an dem Haltesignal vorbeigefahren ist. Bisher wurden nach einer Meldung 14 verbrannte Leichen, nach einer anderen zehn geborgen. Doch ist es wahrscheinlich, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen. Der „Matin“ spricht von 21 Vermissten. Sofort nachdem das Unglück bekannt wurde, sandte man von Paris aus eine Hilfszug mit Ärzten und Personal und Werkzeugen. Man hatte aber in der Eile vergessen, einen Scheinwerfer mitzugeben, so daß alle Arbeiten in der Dunkelheit vorgenommen werden mußten. Wie später bekannt wurde, befindet sich unter den Verwundeten ein Deutscher namens Max Aberbach, aus Hamburg gebürtig. Der größte Teil der Reisenden, die sich in dem Marceller Zuge befanden, war holländischer Nationalität. Der Zug führte auch die indische Post mit sich. Es fehlen noch verschiedene Postbeamte. Der „Matin“ schreibt, daß bisher 11 Leichen geborgen wurden.

Paris, 5. November. „Matin“ schreibt: Bereits seit längerer Zeit waren Gerüchte in Umlauf, daß Verhandlungen zwischen der Türkei und Frankreich im Gange seien, die den Abschluß einer Anleihe in Höhe von 700 Millionen Francs betreffen. Wie das Blatt hervorhebt, ist es in der Lage mitteilen zu können, daß zur Zeit derartige Verhandlungen geschehen werden.

Paris, 5. November. „Petit parisien“ erhielt aus Wien eine Depesche, in der es heißt, daß Oesterreich-Ungarn die Absicht habe, eine starke Flotte nach den griechischen Gewässern zu senden. Die Flottenentsendung steht, wie man hört, mit der Demarche, die Oesterreich und Italien in der albanischen Frage in Athen unternimmt, im engsten Zusammenhang.

London, 5. November. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ bestätigt, daß die Vereinigten Staaten kein Ultimatum an Guerra gefandt haben. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko-City erklärt, daß er den mexikanischen Minister des Aeußern seit 5 Tagen nicht gesehen habe und daß er kein Dokument der mexikanischen Regierung überreicht habe, daß auch nur im entferntesten Ähnlichkeit mit einem Ultimatum haben könne.

Athen, 5. November. Die Antwort Griechenlands auf die Note Oesterreich-Ungarns und Italiens ist gestern abend überreicht worden.

Kursbericht vom 4. November 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds:	4 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906	88.75	4 Fr. Mod.-L.-Anl.-B.-Takt. Ser. 20	94.10	Dresdner Bank	146	4 Sächs. r-micro-anl.	22.75
4 Reichsanleihe	1906	87.25	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 16	94.20	Sächsische Bank	1210	4 Sächs. Webstoffabrik (Schubert)	189.0
4 „ „	1908	93.50	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.80	Industrie-Aktien	—	4 Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	344.75
4 „ „	1909	93.50	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93.70	Deutsch-luxemb. Bergwerk-Ges.	154.0	4 Stör & Co. Kammgar Spinneri	113
4 „ „	1910	93.50	4 „ „	—	Wanderer-Werke	558.00	4 Weisthaler Aktien Spinneri	—
4 „ „	1911	93.50	4 „ „	—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	4 Vogt. Maschinenfabrik	87.10
4 „ „	1912	93.50	4 „ „	—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	19.75	4 Harpener Bergbau	172
4 „ „	1913	93.50	4 „ „	—	Schuckert Elektricitäts-Werke	144.80	4 Plauen. Tüll- und Gard.-A.	20.80
4 „ „	1914	93.50	4 „ „	—	Grosze Leipziger Straßenbahn	292.80	4 Phönix	217.36
4 „ „	1915	93.50	4 „ „	—	Leipziger Baumwollspinnerei	286	4 Hamburg-Amerika Paketfabr.	193.75
4 „ „	1916	93.50	4 „ „	—	Hansdampfschiffabrik-Ges.	295.75	4 Plauen. Spitz	71
4 „ „	1917	93.50	4 „ „	—	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	—	4 Vogtländische Tüllfabrik	147.31
4 „ „	1918	93.50	4 „ „	—	Sächs. Kammgar Spinneri (Solbrig)	+2.5	4 Reichsbank	—
4 „ „	1919	93.50	4 „ „	—	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	138	4 Diskont für Wechsel	5 1/2
4 „ „	1920	93.50	4 „ „	—	Dresdner Gasmotoren (Hille)	136	4 Zinsfuß für Lombard	6 1/2
4 „ „	1921	93.50	4 „ „	—	—	—	—	—

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapieren

Mitteldeutsche Privat-Bank
Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.
Aktiengesellschaft.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle.
Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Bubbings, Milch und Mehlspeisen, Kakaos, Schlagrahm, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches vollmundiges Getränk.

Öffentl. Lichtbildervorträge

veranstaltet vom Jugendpflegeausschuss des Kreises West-Erzgebirge im Silberband Sachsen.

Thema: Pfingsten in der Silbretta.

Vortragender: Herr Dr. Goepel, Altenburg.

(Lichtbilder aufgenommen von Herrn Kurt Heiche, Annaberg.)

1. Vortrag: **Donnerstag**, den 6. November, **nachm. 6 Uhr** im „Feldschlößchen“ in Eibenstock (für die Schulkinder).
2. **Sonnabend**, den 8. November, **abends 7,9 Uhr** in Wilsdorf im „Gasthof am Auersberg“.
3. **Sonntag**, den 9. November, **abends 8 Uhr** in Carlsfeld im „Gasthof zum grünen Baum“.
4. **Montag**, den 10. November, **abends 9 Uhr** in Eibenstock im „Feldschlößchen“ (für Erwachsene).
5. **Dienstag**, den 11. November, **abends 6 Uhr** in Schönheide in der Turnhalle (für Schulkinder).
6. **Donnerstag**, den 13. November, **abends 9 Uhr** in Schönheide im „Hotel zum Schwan“ (f. Erwachsene).

Zu diesen Vorträgen sind alle Freunde und Gönner des Skisportes herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Mittwoch und Donnerstag

Die Kabarettkönigin.

Drama in 3 Akten.

Motiv am Telefon. Humor.
Ruinen von Angkor. Naturaufnahme.
Frühens Pförtnerin liebt die Musik. Humor.
Die Raubvögel. Wunderbar koloriertes Naturbild.
Nurkte hat zu viele Kinder. Humor.

Zu diesem erstklassigen Programm ladet ergebenst ein
Dir.: Rich. Boneaky.

Empfehle

frisch eingetroffene Häberlein'sche und Häger'sche Pfefferkuchen in großer Auswahl sowie täglich frische Pfannkuchen, Schaumbrezeln, große Auswahl in Torten, diversen Kuchen und verschiedenes andere Kaffee, Dessert- und Teegebäck. Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt.

Ferner empfehle Schlüterbrot und Weizenschrotbrot.
Telefon 273. **Bäckermeister Erich Pfündel.**



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir der echte Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

„Wenn ich doch nur früher gewußt hätte, daß Ihr Altbuchhorster Marziprudel ein so vorzügliches und nachhaltig wirkendes Mittel bei

Husten

und Rachentatarrh ist. Da ich Sängerin bin, hatte ich in jeder Beziehung schwer unter Erkältungen zu leiden u. alles mögliche dagegen erfolglos versucht. Der qualvolle Husten raubte mir den Schlaf und meine Stimme litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marziprudel Startquelle mit heißer Milch gemischt, nebenbei nahm ich immer Ihre so vortreffl. schmeckenden Altbuchhorster Mineral-Pastillen, wodurch der Auswurf sofort leichter und lockerer wurde u. der Hustenreiz gleich nachließ. Ich trinke den Marziprudel weiter, weil dadurch auch mein Kräftezustand sich zusehends hebt. Auch die Altbuchhorster Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt nie mehr. Tiefsten Dank. L. Barin.“
Viele Ärzte u. Professoren empf. die Altbuchhorster Mineral-Pastillen (à 35, 50 u. 85 Pf.) zus. mit Altbuchhorster Marziprudel Startquelle (Fl. 65 Pf.) als natürliche, hervorragend gute u. vertrauenswerte Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Erkältung. Scht bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Handtid-

maschinenbesitzer zum Besitzen von Stoffen mit Tierdunst sucht auswärtige Firma. Off. möglichst mit Proben der Leistungsfähigkeit sub F. N. K. 717 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. R.

Lüchtige Kurbelstickerin

für Kleiderstickerei in gutbezahlte, dauernde Stellung nach Dresden gesucht. Offerten unter K. 291 an Haasenstein & Vogler, Dresden erb.

In der Nähe des oberen Bahnhofes ist ein

Geschäftslokal

zu vermieten. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Praktische große Winter-Tafeläpfel,

Stettiner, gelbe, rote, grüne Reinetten, Borsdorfer, süß oder sauer, à Jtr. 18 Mark, in frostsicherer Verpackung, versendet von 50 Pfd. an gegen Nachnahme, feinste gut sortierte Ware.
E. Winkler, Reichardt, b. Frankenaue S.A.

Forderungen

des Herrn Dr. med. Friederich, die bis zum 10. d. Mts. nicht beglichen sind, müssen nunmehr gerichtlich eingefordert werden. Zahlungen nimmt entgegen **Ortsr. Reichsner.**

Frischen Schellfisch Rabliau, Goldbarsch Grüne Seringe z. Backen empfiehlt **H. Hofmann.**

Ver. i. Hdls.-Commis v. 1858 (Aussm. Verein) **Bezirk Eibenstock.** Heute **Donnerstag Versammlung** im Vereinslokal.

Vorteilhafter für die Ernährung des Menschen als Weissbrot ist

Name geschützt **Finklan** Name geschützt

ein durch patentiertes Verfahren aufgeschlossenes **Vollkornbrot** das Vollkommenste auf diesem Gebiete **wohlschmeckend, bekömmlich, lange frisch haltend.**

Zu haben bei:
Bäckermeister **Paul Bürger,** Eibenstock.
„ **Fritz Schunk,** „
Johann Svatosch, Schönheide.
Bäckerei **Carl Müller,** Carlstfeld.
Weitere Auskünfte durch:
Carl Günther, Mühle Grossbauchlitz, Amtshauptmannschaft Döbeln.



Koche mit Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspähle, Pariser etc. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Ebenso anerkannt sind **Knorr-Hafermehl, Haferflocken,** „ **Reismehl, Grünkernmehl.**

Van den Bergh's **Cleverstolz**

die feinste Margarine.

Mittwoch, 5. 11. N. J. Pünktliches und vollständiges Erscheinen dringend nötig. **D. B.**

Gelbes Garçon-Jogis, möglichst volle Pension, sucht junger Mann. Gest. Off. unt. **B. 1000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dieser Zeitung liegt ein **Prospekt der Kloster-Wald-Tau-Destilliererie, Meerane** bei, auf welchen hiermit aufmerksam gemacht wird.

Wiederfranz. **Donnerstag: Singkunde.** Einen perfekten **Schiffchenfädler** sucht **Ernst Kessler.**

Frischer Schellfisch trifft heute ein bei **Ida verw. Seymann.**

Schwarzbr. Dobermann entlaufen. **Bachstraße 5.**